Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 267. Dienstag den 14. November 1843.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 90 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Correspondenz aus Breslau, Liegnitz, Hirschberg. 2) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 11. Nov. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Superintendenten Kopf zu Weferlingen, Kr. Gardelegen, den Rothen-Adlerorden 3r Kl.; dem Prediger Wichelhauß zu Bonn, den Rothen-Adlerorden 4r Kl.; so wie dem Uhlanen Laqua des 1sten Garde-Uhlanen- (Landwehr-) Regiments, dem Kürassier Freiberger des 6ten Kürassier-Regim. (genannt Kaiser von Rußland) und dem Janitscharen Stuemke des 14ten Inf.-Regiments die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen.

Dem Medizinalrath Michaelis zu Magdeburg ist unter dem 8. November 1843 ein Patent auf einen Apparat, um den Kalk aus dem Rübensafte Behufs der Zuckerfabrikation zu scheiden und den Rübensaft zu neutralisiren, so weit derselbe für neu und eigenthümlich erachtet worden, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Dem Maschinenbauer Friedr. Gerhardy zu Elberfeld ist unter dem 8. Nov. 1843 ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten neuen Vorzieher (Regulator) am Webestuhl in seiner ganzen Zusammensetzung und so weit dessen Theile für neu und eigenthümlich erachtet worden sind, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Se. Kais. Hoh. der Großfürst Michael Pawlowitsch von Rußland ist nach St. Petersburg abgereist.

Angekommen: Der K. Dän. Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Reventlow, von Warnow. — Abger.: Se. Exc. der Gen.-Lieut. und komm. General des 5ten Armeekorps, v. Colomb, nach Posen. Der Gen.-Major, außerord. Gesandte und bevollm. Minister am Kais. Oesterr. Hofe, Frhr. v. Canitz und Dallwitz, nach Wien. Se. Exc. der Kais. Russ. Gen.-Lieut. v. Lanskoi. Der Kais. Russ. Gen.-Major v. Tolstoy, und der Kais. Russ. Wirkl. Staatsrath Dr. Willie, nach St. Petersburg. — Durchger.: Se. Exc. der Gen.-Lieut. u. Komm. der 2ten Div., v. Grabow, von Stülpe kommend, nach Danzig.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 88ster K. Lotterie fielen 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nro. 2833. 16,644. 40,283 und 54,155 in Berlin bei Seeger, nach Frankfurt bei Saltzmann, Halle bei Lehmann und nach Magdeburg bei Büchting; 39 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nro. 2313. 3237. 11,269. 11,574. 13,227. 15,081. 20,306. 22,069. 24,038. 25,291. 26,509. 31,011. 34,054. 37,198. 37,388. 38,048. 41,592. 41,791. 44,540. 44,630. 46,889. 47,306. 50,170. 50,733. 51,536. 57,648. 57,665. 58,965. 60,022. 63,278. 63,283. 63,559. 70,566. 73,577. 75,855. 77,342. 77,413. 78,906 u. 84,077 in Berlin bei Alevin, bei Baller, bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Brandenburg bei Lazarus, Breslau 2 mal bei Cohn, bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bromberg bei George, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Frankfurt bei Saltzmann, Halberstadt 2mal bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Heygster, Magdeburg 2mal bei Brauns, Memel bei Kauffmann, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Neisse bei Jäckel, Neuwied bei Krätzer, Oppeln 2mal bei Bender, Schönebeck bei Flittner, Stettin bei Rolin, Stralsund bei Claussen, Weissenfels bei Hommel und nach Wittenberg bei Haberland; 35 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nro. 7183. 17,172. 17,483. 17,569. 20,542. 21,180. 23,207. 24,991. 26,674. 28,563. 30,560. 33,815. 39,948. 41,149. 41,946. 47,760. 50,311. 52,814. 53,019. 53,558. 54,264. 54,293. 56,207. 58,250. 65,753. 66,694. 69,322. 72,056. 72,965. 73,053. 78,074. 78,259. 78,561. 80,256 und 82,467 in Berlin bei Baller, 4mal bei Burg, bei Grack, 2mal bei Meßtag und bei Seeger, nach Breslau bei Holschau und 3mal bei Schreiber, Cöln 3mal bei Reimboldt, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Bamberger und bei Levysohn, Halberstadt bei Alexander und bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg i. P. bei Borchardt, Krakau bei Rehefeldt, Liegnitz 3mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Naumburg bei Vogel, Neuß bei Kaufmann, Nordhausen bei Schlichteweg, Ratibor 2mal bei Samojé und nach Zeitz bei Zürn; 44 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 169. 1690. 3252. 3758. 4361. 5384. 7362. 7642. 8926. 10,570. 11,718. 20,076. 22,418. 23,735. 25,740. 28,488. 28,891. 29,417. 30,934. 32,628. 39,579. 40,594. 42,934. 44,513. 44,966. 46,589. 47,844. 48,137. 48,814. 49,215. 49,766. 57,212. 57,281. 58,219. 60,225. 61,726. 66,330. 67,478. 68,126. 74,368. 74,794. 77,942. 81,310 und 81,884.

§ **Berlin**, 11. November. Fast jeder Tag bringt uns jetzt eine neue Entscheidung des Ober-Censur-Gerichts, und in dem Maße, als diese Entscheidungen sich über die verschiedenen Bestimmungen unserer Preßgesetze ausbreiten, wird der Herrschaft der subjectiven Deutungen immer größeres Terrain abgewonnen, und es tritt der in unseren gegenwärtigen Preßgesetzen ausgesprochene Schutz eines besonnenen und würdigen Gebrauches der Presse immer klarer und überzeugender hervor. Man würde übrigens den Censoren Unrecht thun, wenn man behauptete, daß sie zu den Preßbeschränkungen, welche den Inhalt der Klagen beim Ober-Censur-Gericht ausmachen, aus Abneigung gegen die Preßfreiheit oder aus einem übelverstandenen Diensteifer geführt werden: die erstere ist bei der wissenschaftlichen Ausbildung unserer jetzigen Censoren völlig undenkbar: zu dem letztern aber ist nach den wiederholten Erklärungen unserer höchsten Behörden und bei dem Mangel einer jeden restrigirenden geheimen Instruktion keinerlei Veranlassung. Wenn daher zur Zeit die Fälle noch häufig sind, daß die Censoren Preßverbote aussprachen, die das Ober-Censur-Gericht später für gesetzlich unbegründet erklärte, so findet dies seine volle Erklärung in der unbestrittenen Schwierigkeit, das Maaß geistiger Bewegungen durch ein geschriebenes Gesetz in der Weise festzustellen, daß über den Umfang des Zulässigen und Verbotenen keinerlei Zweifel obwalten könnte. Ist es doch selbst auf materiellen Gebieten dem Gesetzgeber nur selten vergönnt, eine gesetzliche Anordnung so bestimmt und unzweideutig hinzustellen, daß sich bei deren Anwendung auf das mannigfach gestaltete und fortwährend sich neugestaltende Leben kein Zweifel in die wahre Absicht und den Umfang des Gesetzes erheben könnte. Nicht der Wille des Gesetzgebers, sondern die Vielgestaltigkeit der Lebensverhältnisse macht, daß der Buchstabe des Gesetzes nicht nach allen Richtungen und für alle Sphären ausreicht. Daher betrachten wir es als einen wesentlichen Dienst, den die Censoren der Preßfreiheit leisten, daß sie in denjenigen Fällen, die durch die Fassung der bestehenden Gesetze nicht hinlänglich entschieden sind, die Autoren in die Nothwendigkeit versetzen, an das Urtheil des Ober-Censurgerichts über den zweifelhaften Fall zu appelliren. Eine gewiß nicht lange ausbleibende offizielle Zusammenstellung sämmtlicher Erkenntnisse dieser höchsten Preß-Justizbehörde wird den Censoren als ein praktisches Handbuch unseres Preßrechts dienen, mit welchem unsere Literaten immer mehr sich aussöhnen werden, je deutlicher ihnen der freisinnige Geist unserer Preßgesetze aus den lediglich auf sie begründeten Entscheidungen des Ober-Censurgerichts entgegentreten wird. Damit jene zu erwartende Sammlung von Aussprüchen unseres Ober-Censurgerichts so vielseitig als möglich werde, ist es Pflicht der Zeitungs-Redaktionen, in wichtigen, namentlich Prinzipienfragen betreffenden Fällen den Urtheilsspruch der gedachten Gerichtsbehörde zu erlangen.

* **Berlin**, 11. November. Ihre Majestäten geruhten gestern zur Anwesenheit des Großfürsten Michael von Potsdam herüber zu kommen und mit dem erlauchten Gast im Königl. Schlosse zu diniren. Am späten Abend begaben sich Allerhöchstdieselben wieder auf der Eisenbahn nach Potsdam zurück. — Besonders interessant ist die neueste Nummer des Militair-Wochenblatts durch die hinzugefügte Biographie des jüngst in Posen verstorbenen Generals von Grolman, welche ein besonderes Heftchen von 24 Quart-Seiten bildet. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, auf die neulich im Militair-Wochenblatte gemachte Zusammenstellung derjenigen Zahl jüdischer Individuen, welche an den Feldzügen von 1813 — 15 Theil genommen haben, noch ein Mal zurückzukommen, und nach dem Urtheile vieler damaligen Combattanten an dem richtigen Facit zu zweifeln, weil der größte Theil der jungen Leute jüdischen Glaubens, welche damals in die Armee eintraten, mit dem gegen die Juden herrschenden Vorurtheile bekannt, keinen Beruf fühlte, die Religion anzugeben und deshalb häufig in den Listen als evangelisch oder katholisch angeführt wurde. Im Feldzuge vom 1815 sollen sich aus obigem Grunde in dem einen Jäger-Detachement des 3. Ostpreuß. Landwehr-Infanterie-Regiments an 30 Juden befunden haben, von denen nur 2/3 als solche bekannt waren. — Man erzählt sich hier, daß der Polizei-Direktor Duncker als Polizei-Direktor nach Posen kommen werde. Erwähnte Stelle hatte bisher Herr v. Minutoli, welcher seit Kurzem im Ministerium des Innern beschäftigt ist. — Einer hohen Anordnung zufolge wird die Besetzung der Königl. Oper künftig nicht mehr vom General-Intendanten, sondern vom General-Musikdirektor abhängig sein, was allerdings eine Beschränkung des Chefs der Königl. Bühne in seinem bisherigen Wirkungskreise ist.

Magdeburg, 8. Novbr. Gestern Abend fand auf unserm Börsensaale die gewöhnliche Herbstversammlung protestantischer Freunde statt, d. h. eine Versammlung von Hunderten von Männern aus allen Ständen, welche den freien Vernunftsgebrauch in Sachen der Religion als einen der wichtigsten Grundsätze des Protestantismus festhalten. Die Stunden von 5 bis 9 Uhr wurden diesmal nicht sowohl mit Erörterung von Glaubenspunkten (darauf ging blos eine einleitende Rede ein), sondern mit einer Uebersicht der Sachlage in der protestantischen Welt ausgefüllt. Manche interessante Bemerkung konnte dabei nicht unausgesprochen bleiben, z. B. daß es häufig auf Landesgrenzen ankommt, ob man gläubig oder ungläubig genannt werden soll, daß das Volk, die große protestantische Gemeinde aller Stände, die Rückkehr zu den Satzungen vergangener Jahrhunderte verschmäht, daß die reaktionäre Partei fast überall, wo sie sich nicht auf weltliche Stützen lehnt, nur als vereinzelte Erscheinung dasteht und sich äußert, daß endlich gerade der Deutsche vor allen andern Völkern beru-

fen scheint, an der freien Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion zu arbeiten. Die Versammlung stellte sich dabei noch die besondere Aufgabe, dem Fortbildungstriebe, der sich jetzt im Volke überall kund giebt, auf geeignete Weise entgegen zu kommen, sei es nun in religiöser oder allgemein bildender Art, auf Männer oder Jünglinge berechnet; und in der nächsten Versammlung wird von der Ausführung Manches zu berichten sein. Es war dies die fünfte halbjährige Versammlung protestantischer Freunde in Magdeburg, zu der also nicht der Reiz der Neuheit und der Kitzel der Opposition, sondern nur der Ernst und die Wichtigkeit der Sache selbst die große Zahl der Anwesenden zusammenführen konnte. (Magd. Z.)

Königsberg, 9. Nov. Die russischen Deserteure werden in Pillau dazu verwendet, um beim vergrößerten Bau der dortigen Festung Erde zu karren. Der neu angelegte Wall, dem russischen Damm gegenüber, hat bereits eine beträchtliche Höhe erreicht und dient diese neue Festungsanlage zum größeren Schutz des Hafens. Nächstens werden etwa 120 dieser russ. Deserteure von Pillau hier eintreffen, um zum Karren und Graben bei dem hiesigen Festungsbau in den dazu neu errichteten Erdhütten einquartirt zu werden. (Königsb. Z.)

Elberfeld, 2. Nov. Die Gerüchte, als ob wir durch den Redaktionswechsel bei unserer Zeitung den berühmten Dr. Martin **Runkel** verlören, sind insofern unwahr, als dieser ausgezeichnete Politiker und Publizist jedenfalls in unsern Mauern verbleibt. Es wird hierselbst in der Bädecker'schen Verlagshandlung eine **neue** politische Zeitung gegründet, welche von dem hohen Grundsatze ausgehen wird, die staatlichen Ideen müssen vom Standpunkt der Kirche aus gefaßt werden; diese Zeitung wird jenem Koryphäen des christlichen Staates übertragen werden. So viel ist gewiß, nicht nur unter allen Proselyten, sondern auch unter allen politischen Schriftstellern des Rheinlandes dürfte sich nicht leicht ein Individuum finden, welches so sehr in dem Gedanken des religiösen Staates lebt, wie Hr. Runkel, nicht einmal den tiefgelehrten Dr. Fränkel ausgenommen, der den Gedanken aufstellte, der Jude könne nicht Bürger im christlichen Staate werden, weil er außerhalb des Mittelpunktes stehe, um den sich der heutig Staat bewege. Man hat bei Hrn. Runkel noch die sichernde Garantie für die Festigkeit und Unveränderlichkeit seiner theokratischen Ansichten, daß er früher auch in den Irrsalen des Liberalismus herumwanderte, und dann vermöge eines harten Prozesses des Zweifels zu der wahren Fahne überging, die er hinführo nie wieder verlassen wird. Das gereicht indeß Herrn Runkel nur zur Ehre; denn auch aus Saulus wurde ein Paulus. Was aber die beregte Zeitschrift betrifft, so soll es noch zweifelhaft sein, ob die Geldzeichnungen aus dem Schooße der hiesigen christlichen Gemeinde das Kapital beibringen werden, welches zu diesem Unternehmen erforderlich sein wird. Man zweifelt sogar mitunter stark daran. Die Redaktion der Elberfelder Zeitung soll, wie man hört, Hr. Uebersetzer Carnowski bekommen, indem Hr. Wenkstern, den das Frankfurter Journal bereits angestellt hatte, von der Bewerbung abstände. (Trier. Z.)

Deutschland.

Braunschweig, 5. November. Unsere von Berlin zurückgekehrten Zoll-Gesandten haben mit den übrigen Zollverein-Staaten nunmehr wirklich verabredet, daß unsere bis zum Ablaufe dieses Jahres beim hannoverschen Steuervereine noch verbliebene südwestliche Provinz vom Anfange des künftigen Jahres an dem Zollverein angeschlossen werde, und zwar in der Weise, daß der Weserkreis bis zur Leine den gewöhnlichen, die vier diesseits der Leine liegenden Aemter Gandersheim, Seesen, Lutter und Harzburg aber, weil ihre Grenzen gar zu schwer zu bewachen sind, einen niedrigeren Tarif, noch niedriger als der hannoversche, erhalten, daß ferner die aus dem hannoverschen Steuervereine stammenden Güter beim Transport durch jene, unsere neu angeschlossene Provinz einem auf 4 gGr. für den Centner ermäßigten Durchgangszolle unterligen und übrigens auf jene Provinz auch der durch die Staatsverträge vom 1. Novbr. 1837 begründete Zoll-Cartel angewendet werde. Wie verlautet, haben die übrigen Zollvereins-Staaten wegen der geringen Vortheile, welche dem Vereine aus dem Anschlusse erwachsen, und der bedeutenden Kosten, welche mit der Grenzbewachung unseres Weserkreises verbunden sind (daselbst sind 5 Ober-Controleure und 107 Grenz-Aufseher erforderlich) ungern diesem Anschlusse beigestimmt, haben sich aber nach der desfallsigen schon in dem Zollvertrage vom 19. Oktbr. 1841 unserer Regierung gegebenen Zusage dazu bequemen müssen. Zwar gewinnt auch unser hiesiger Haupt-Landestheil wenig durch den Anschluß unserer südwestlichen Provinz, und von dieser kann man nur sagen, daß sie von jetzt an mit bluten muß, aber das Herzogl. Staatsministerium hofft auf diese Weise Hannover zum Anschlusse zu bewegen. Noch ist zu bemerken, daß unsere im hannoverschen Gebiete belegenen Enclaven, auch die Communion-Besitzungen, zwar gleichfalls mit dem Ablaufe dieses Jahres aus dem hannoverschen Steuervereine zurückfallen, aber dem Zollvereine nicht angeschlossen werden. Sie sollen von unseren Zöllen frei bleiben; wahrscheinlich aber wird die hannoversche Steuerverwaltung keine Güter dorthin gelangen lassen, von denen nicht die hannoverschen Grenz-Abgaben entrichtet sind. Ausgenommen ist aber unser vom hannoverschen Gebiete umschlossenes Amt Thedinghausen: es wird für Braunschweigs besondere Rechnung ein eigenes Zoll-System erhalten, mit einem niedrigeren Tarife als der hannoversche, und ohne daß in Bezug auf dies Amt ein Zoll-Cartel zwischen Braunschweig und Hannover abgeschlossen wäre. (H. Cor.)

Oesterreich.

* **Aus Mähren**, 6. Nov. Seit ohngefähr vierzehn Tagen leben wir wie mitten im Sommer, denn wir haben bei fast fortwährend heiterem Himmel zu Mittage gewöhnlich eine Wärme von 14—16 Grad Reaumur im Nordschatten. Dies wirkt auf die Vegetation äußerst günstig, und es grünen die Saaten aufs freudigste. Bei der Verzögerung der Einsaat, welche die späte Ernte und die Trockenheit im September veranlaßt, ist es ein Glück, daß wir solche Witterung haben, denn es ist noch unlängst vieles gesät worden. Gras und Klee sprossen aufs neue hervor und geben dem Vieh fortwährend Weide. Hierdurch und durch den reichlichen diesjährigen Heuwuchs bereitet sich für dasselbe ein eben so günstiger Winter vor, wie der letzt vergangene traurig war. — Im Gewerbsverkehr zeigt sich seit kurzem eine große Lebhaftigkeit. So unter andern fiel der eben abgelaufene Markt in Brünn sehr gut aus und man sah viele Zufriedenheit der dort anwesenden Gewerbs- und Handelsleute. In Wollen- und Linnen-Waaren wurden bedeutende Geschäfte gemacht. Da nun die Brod-, Wolle- und Flachspreise gegenwärtig sehr mäßig sind, so äußert die sich gestaltende günstige Conjunctur auch bereits ihre erfreulichen Wirkungen auf einen großen Theil der Bevölkerung des Landes. — Die Güte und die billigen Preise des diesjährigen Flachses haben bereits die Spekulation auf dieses Produkt gelenkt, und man hat im mährischen und böhmischen Gebirge große Partien aufgekauft und sie nach Pesth versandt, wo sie sicher gute Anwehr finden werden, weil in den Provinzen Kroatien und Illyrien, wohin seit langer Zeit schon viel Flachs aus Deutschland gegangen ist, entschiedener Mangel an diesem Produkte herrscht, indem bekanntlich von hier in den letzten Jahren wegen Mißrathens des Flachses wenig zur Ausfuhr übrig blieb. — Seit ein Paar Tagen hatten wir, besonders in der Frühe, hier so dichte Nebel, daß man kaum auf zwanzig Schritte weit die Gegenstände klar erkennen konnte. Dies führte für die Fahrten auf der Eisenbahn manche Umbequemlichkeit herbei und konnte unter andern vorgestern leicht Veranlassung zu einem großen Unfalle werden. Es konnten nämlich die Bahnwärter nur auf kurze Distancen unterscheiden, ob die Bahn frei sei, und so waren an einer Stelle mehrere Pferde von der Weide so nahe zu derselben gekommen, daß sie gemächlich sich über dieselbe hintummelten. Zum Glück theilte sich im entscheidenden Augenblick der Nebel so, daß der vordere Conducteur die Gefahr noch zur rechten Zeit bemerkte, das Zeichen zum Bremsen der Maschine gab und daß so die Pferde entfernt werden konnten.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 5. November. Es circuliren hier seit einigen Tagen Gerüchte von der alsbaldigen Concentrirung eines russischen Beobachtungscorps hart an der türkischen Grenze behufs einer bewaffneten Intervention, falls die insurrektionellen Bewegungen sich, wie zu besorgen ist, von Griechenland aus über einzelne Provinzen des türkischen Reichs verbreiten sollten. Zwar haben sich schon hin und wieder Erschütterungen kund gegeben, indessen sind diese bis jetzt als isolirte Erscheinungen anzusehen, die sofort zu unterdrücken die Kräfte der Pforte selbst vollkommen ausreichten. Sollten jene Gerüchte die Wahrheit verkünden, so würde dies auf der einen Seite beweisen, daß die verbreiteten Nachrichten von einer weitverzweigten Conspiration aller Griechen auf der Balkan-Halbinsel nicht grundlos sind, und auf der andern Seite würde es die Consequenz der russischen Regierung, jeder Bewegung gegen die Legitimität, und sollte sie sich selbst die größten Vortheile davon versprechen dürfen, mit voller Kraft entgegenzutreten, aufs unwiderleglichste an den Tag legen. In Rußland sieht man die Revolution zu Athen nicht für eine Nationalerhebung, sondern blos für den momentanen Erfolg von Parteibestrebungen an, weshalb man auch darauf rechnet, die Rädelsführer bald dem verdienten Schicksale preisgegeben zu sehen. Ob diese Ansicht richtig, muß die nächste Zukunft enthüllen. Wichtiger ist die Frage, was die übrigen Großmächte zu einer bewaffneten Intervention Rußlands in der Türkei, falls dieselbe wirklich statthaben sollte, sagen würden. Nach der Analogie der jüngsten Vergangenheit zu urtheilen würde wohl nichts geschehen, was den allgemeinen Frieden gefährden könnte; man würde zwar viel schreiben, Noten wechseln, Diplomaten hin- und hersenden, doch zuletzt — das fait accompli gutheißen. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 7. November. Die religiösen Diskussionen machen sich von allen Seiten und unter allen Formen geltend. Der General-Prokurator, Hr. Dupin, hat bei Eröffnung des Kassationshofs in feierlicher Audienz eine Lobrede auf E. Pasquier gehalten und dabei Gelegenheit genommen, die heftigsten und direktesten Ausfälle gegen die Jesuiten zu machen.

Der Gerant der France, Herr Fréderic Dollé, ist auf den 9. November vor die Assisen des Seine-Departements geladen; die Anklagepunkte lauten auf: 1) Beleidigung gegen die Königliche Familie, 2) Zustimmung zu einer andern Regierungsform als der 1830 gegründeten, 3) Aufregung zum Hasse und zur Verachtung gegen ein Mitglied der Königlichen Familie, und 4) Antastung der Rechte, die der König durch den Willen der Nation mit der Charte von 1830 erhalten hat. Man glaubt, daß dieser Prozeß mit einer Verurtheilung von einem Jahre Gefängniß und 15,000 Frks. Geldstrafe enden wird. Die Regierung scheint fest entschlossen, gegen die Legitimisten unnachsichtlich einzuschreiten.

Die Lyoner Patrioten haben am 27. Okt. folgende Bittschrift gegen die Befestigung von Paris an die Deputirtenkammer in einer Versammlung discutirt und einstimmig angenommen: „Meine Herren Deputirten! Da die durch das Ministerium der fremden Regierungen gegenüber genommene Stellung, seine innere Politik und alle seine Akten auf eine augenscheinliche Weise zeigen, daß es die Festungswerke weniger gegen die Versuche des Auslandes als gegen die Freiheiten Frankreichs richtet, so bitten die Unterzeichneten Sie, die zur Vollendung und Bewaffnung der Forts nöthigen Gelder zu verweigern, die Zerstörung aller Arbeiten zu fordern, welche dazu dienen könnten, die Freiheit zu unterdrücken. Die Unterzeichneten drücken schließlich den Wunsch aus, daß die Forts, die durch das Aufgeben der Arbeiten disponibel gelassen werden würden, verwendet werden möchten Anstalten zu begründen, welche zur Verbesserung des Looses der arbeitenden Klassen bestimmt wären."

Spanien.

Madrid, 31. Oktober. In der heutigen Sitzung des Senats stellte Herr Campuzzano den Antrag, der Volljährigkeitserklärung der Königin Isabella folgende Fassung zu geben: „Die allgemeinen Cortes erklären, daß Ihre Majestät die Königin Isabella II. die königliche Autorität ausüben solle mit dem Beistande eines Staatsraths, welcher an dem Tage sich auflösen wird, wo das Staatsgrundgesetz sie als volljährig anerkennt. Dieser Staatsrath soll bestehen aus drei Mitgliedern und zwei Suppleanten, welche von den Cortes zugleich in der Akte in Bezug auf die Volljährigkeitserklärung ernannt werden. Die Befugnisse dieses Staatsrathes sollen sich darauf beschränken, der Königin ihre Meinung schriftlich in allen den Fällen zu ertheilen, wo Ihre Majestät die Rechte auszuüben haben wird, welche die Constitution dem Könige in ihrem Artikel 17 überträgt." Herr Campuzzano wird durch diesen Antrag mancherlei Zänkereien im Senat veranlassen, gewiß aber seine Proposition nicht durchsetzen können. Die Opposition in der Deputirtenkammer wird ihrer Seits die ministerielle Verantwortlichkeit für jedwede Verfassungsverletzung verlangen. (F. J.)

Man schreibt ferner mit dem 31. Okt. aus **Madrid**: Ueber die Bewegung zu Vigo sind verschiedene Gerüchte in Umlauf. Das ungünstigste besagt, Gurrea, der Geheim-Sekretär des Ex-Regenten sei in diesem Hafen angekommen und habe 20,000 Flinten ausgeschifft. Ferner berichtet man: die Junta sei noch nicht organisirt und ein Katalonier, Namens Buch, bekleide vor der Hand die oberste Gewalt. Der Abfall des Provinzial-Regiments von Lugo habe die Bewegung der Nationalgarde entschieden und die Garnison des Forts del Castro, welches die Stadt beherrsche, habe kapitulirt. — Man sagt, die Regierung sei entschlossen, die Majorennitäts-Erklärung durch eine allgemeine Amnestie zu verherrlichen. Auch sollen, wie man versichert, spanische Granden als außerordentliche Gesandten an alle befreundete Höfe geschickt werden, um diesen Akt zu verkünden. Es heißt sogar, man wolle die Gelegenheit benutzen, um wieder mit den nordischen Mächten anzuknüpfen.

Aus Corunna wird unter dem 26. gemeldet, daß die Garnison aus freien Stücken ihre Anhänglichkeit an die Regierung erklärt und in mehren Städten der Provinz die Miliz sich erboten habe, gegen die Insurgenten von Vigo zu Felde zu ziehen. Drei Kriegsschiffe sind abgesandt worden, um diese Stadt von der Seeseite zu blokiren. Man hoffte, die Bewegung bald unterdrückt zu sehen. Das Volk soll ruhig und der Bewegung fremd geblieben sein. Die Empörungsversuche in einigen andern Galizischen Städten sind gescheitert, nur der kleine Ort Canzas hat sich pronunzirt.

Zu **Perpignan** ging am 3. Novbr. das Gerücht, Valenzia und die Insel Mallorka hätten sich pronunzirt.

Lokales und Provinzielles

† **Breslau**, 13. Novbr. Die heutigen Zeitungen melden uns einige nähere Daten über das am 10ten d. Mts. Abends in Grüneiche ausgebrochene Feuer, durch welches die hiesige Stadt allarmirt wurde. Das

selbe brach bekanntlich Abends zwischen 7 und 8 Uhr aus, und ist leider angelegt worden. Die **Veranlassung zur Entdeckung der Brandstiftung** gaben folgende Umstände. Das Feuer war an der Ecke eines nach dem Garten zu belegenen Schuppens zuerst bemerkt worden. Die am Tage nach der Entstehung des Brandes vorgenommenen genauen Untersuchung der Brandstätte, namentlich desjenigen Theiles, an welchem der Ausbruch des Feuers zuerst bemerkt worden war, führte zu der Entdeckung eines im weichen Erdreich abgedrückten Fußtrittes; von diesem, mehr als in der gewöhnlichen Schrittweite entfernt, fand sich ein zweiter derartiger Fußtritt abgedrückt, welcher seine Entstehung anscheinend einem gemachten Sprunge zu verdanken hatte. Da von den Löschmannschaften Niemand der Brandstätte so nahe gekommen war, als sich jene beiden Fußtritte befanden, diese auch, ihrer Kleinheit wegen, nicht einem der löschenden Männer angehören konnten, so leitete dies auf die Vermuthung, daß sie von dem Brandstifter herrühren könnten, der nach der Verübung der That sogleich in großen Sätzen entflohen sei. Die Form des Fußes aber schien die Vermuthung zu rechtfertigen, daß die Tritte von einem Frauenzimmer herrührten. Diese Annahme hat sich bei der vorgenommenen Untersuchung bestätiget, welche ergab, daß der Schuh eines in demselben Hause im Dienste stehenden 21jährigen Mädchens in jene Tritte genau einpaßte. Der hierdurch begründete Verdacht ist auch alsbald durch ein vollständiges Bekenntniß der That Seitens jenes Dienstmädchens gerechtfertigt worden, welche unumwunden gestanden, daß sie allein und aus eigenem Antriebe das Feuer angelegt habe. — Als **Motiv** zu einem so großen Verbrechen hat die Thäterin den Wunsch angegeben, aus ihrem jetzigen Dienstverhältniß auszutreten, welches sie auf eine andere Art aufzulösen nicht gewußt hat. Es ist dies bereits seit einigen Jahren der zweite derartige Fall vorsätzlicher Brandstiftung aus derselben Absicht. Viele unserer Leser werden sich erinnern, daß vor einigen Jahren in den beiden Häusern, zum Schwarzkegel und grünen Pollack auf der Reuschenstraße binnen einigen Wochen sechsmal Feuer angelegt, zum Glück aber immer im Entstehen gedämpft wurde, später jedoch das dem Pfandleiher Plautze auf der Mäntlergasse gehörige Haus abbrannte. Es wurde ermittelt, daß ebenfalls ein Dienstmädchen diese sämmtlichen Brandstiftungen wissentlich verübt hatte, um ein ihr unliebsames Dienstverhältniß dadurch aufzulösen, wobei allerdings noch die Absicht vorhanden war, einen bereits begangenen Diebstahl zu verbergen und einen andern beim Brande selbst zu begehen. Es gehört unstreitig zu den sehr traurigen Erscheinungen, wenn Dienstboten, aus bloßer Unzufriedenheit mit ihren bisherigen Verhältnissen, zu so groben Verbrechen ihre Zuflucht nehmen, und wir können unmöglich anders glauben, als daß bei der Erziehung jener beiden Frauenzimmer die Legung eines moralischen und religiösen Fundamentes gänzlich verabsäumt worden ist. Es gehören dergleichen Erscheinungen zu den sehr bedenklichen Zeichen der Gesinnung und Gesittung unter der dienenden Klasse und der Ansichten letzterer über die Verhältnisse zwischen Herrschaften und Gesinde. Möchten die berührten beiden Fälle, in denen die gerechte strenge Strafe die Schuldigen trifft, Andere vor gleichen traurigen Verirrungen abhalten. — Schließlich bemerken wir noch, daß bei dem Feuer in Grüneiche weder Menschen noch Hausthiere verunglückt sind.

Altes Theater.

√ **Breslau**, 12. November. Nach einer 15jährigen Abwesenheit vom hiesigen Orte hat der Tausendkünstler **Bosko** heute seine sechste Vorstellung und die dritte im Abonnement gegeben. Die verlassenen Räume des alten Theaters, welches in seinem Innern neu gemalt und ziemlich geschmackvoll decorirt, einen freundlichen Anblick bietet, haben sich neu belebt, und ertönen von dem Bravo und dem Händeklatschen, mit welchem die Leistungen des mit Recht berühmten Meisters in jener Kunst aufgenommen werden, welche wir wirklich mit dem Namen der schwarcen zu bezeichnen geneigt sein möchten. Sehr wohl wissen wir so gut, wie jeder einzelne Zuschauer, daß der größte Theil der Kunstproduktionen, mit denen uns Herr Bosko erfreut, nur auf Geschwindigkeit und optischer Täuschung beruhen, wenn aber die angestrengteste Aufmerksamkeit, der unverwandte Blick des Auges auf die Hände des Herrn Bosko auch nicht die leiseste Spur erkennen läßt, in welcher Art die zauberähnlichen Erscheinungen vor unseren Augen entstehen und verschwinden, so muß man der vollendeten Kunstfertigkeit des Meisters gerechte Anerkennung zollen. Alle die größeren und kleineren sich nie wiederholenden Produktionen hier ausführlich zu beschreiben, würde zu weit führen, nur soviel sei gesagt, daß Herr Bosko nach Belieben alle unter seine Hände gelangenden Gegenstände, Tücher, Kugeln von bedeutender Größe und schwerem Gewicht, Uhren, Ringe ꝛc. auf eine auch dem geübtesten Auge unsichtbare Art verschwinden läßt und da wieder hervorgezaubert, wo dieselben am wenigsten vermuthet werden können. Doch, das ist nur Geschwindigkeit, wenn er aber vor unsern Augen einer weißen und einer schwarzen Taube die Köpfe abschneidet und wechselseitig wieder aufsetzt, wenn er in zwei Minuten einen ganzen Käfig voll lebendiger Vögel, wie mit einem Hauche, tödtet, durch bloßes Schütteln in einer Schachtel vollständig abrupft, die Vögel in Butter bratet und im nächsten Augenblick vollständig befiedert fliegen läßt, wenn er eine große Kugel von vielleicht 25 Pfund Gewicht, vor dem aufmerksamsten Beobachter in der Luft verschwinden läßt, ohne daß Auge und Ohr das Geringste wahrnimmt und dieselbe Kugel in einer vorher als leer vorgewiesenen auf einer gläsernen Säule stehenden Kapsel sich vorfindet, während gleichzeitig an dem entgegengesetzten Ende der Bühne die überraschendsten Verwechslungen und Eskamotagen vorkommen, so will es uns doch bedünken, als ob Herr Bosko seine lateinischen Beschwörungsformeln nicht einmal ausspräche, und selbst mit dem Schwarzen eine genauere Verbindung hätte. Sämmtliche Produktionen gehen in rascher Reihefolge und stets mit der größten Präcision vor sich. Nicht einen Augenblick bleibt der Zuschauer unbeschätigt. Die Laune und der heitere Humor, mit welchem Hr. Bosko seine Leistungen zu würzen versteht, ohne in den burlesken marktschreierischen Ton zu verfallen, welcher manchen seiner Kunstgenossen eigen ist, dient wesentlich dazu, das Vergnügen des Publikums zu erhöhen, welchem gewiß die $2\frac{1}{2}$stündige Dauer der Vorstellung nur zu schnell entschwindet;

Bescheidene Anfrage in Betreff des Denkmals für Friedrich den Großen.

Der Verein zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau berief nach langem Schweigen seine Mitglieder zu einer allgemeinen Versammlung am 8ten d., um einen Beschluß zur Wahl eines andern Platzes zu fassen, und zugleich Kunde zu geben, wie weit das Unternehmen überhaupt gediehen sei. Ueber das Resultat dieser Versammlung erhielt indeß das sich dafür interessirende Publikum von Seiten des Vereins bisher keine Mittheilung, indem die Schlesische Zeitung ganz darüber schwieg, und blos die Breslauer Zeitung vom 9ten d. die kurze Privatnotiz enthielt: es sei beschlossen worden, das Denkmal auf dem Paradeplatze, vor der Hauptwache aufzustellen, wofern die städtischen Behörden es genehmigten. Unmöglich kann doch damit gemeint sein, die große Waage auf der Mitte des Platzes zu lassen, das Denkmal aber, welches eine Hauptzierde Breslaus werden soll, mit Nichtbeachtung aller Symetrie, auf die eine Seite der Waage zu drängen, und so seinen Anblick dem Beschauer gänzlich zu verkümmern. Sollte das Denkmal des Mannes, der sein theures Schlesien nach so harten Kämpfen errungen, für Wissenschaft, Kunst, Industrie und Handel in demselben ganz neue Wege gebahnt, und ihm das köstliche Gut der Glaubensfreiheit gebracht, nicht den Mittelpunkt des Marktes, als den würdigsten Platz den Breslau zu bieten hat, verdienen? Daß zur Entfernung der Waage, die nicht einmal ein unmittelbares städtisches Amt, sondern nur verpachtet ist, ein anderweitiger Platz nicht zu ermitteln, kann wohl im Ernst nicht eingewendet werden, da der Platz, wo jetzt die Staubsäule steht, oder wo sich der Fischmarkt befindet, der doch auch einmal vom Markt verschwinden wird, sehr wohl dazu verwendet werden könnte, auch ist es gar nicht erforderlich, daß die Waage wieder in so kolossalen Verhältnissen aufgeführt werde, da ein weit kleinerer Maaßstab angewendet werden, und im Frühjahrs-Wollmarkt wie bisher sehr leicht Nebenwaagen aufgestellt werden können. Ebenso ließe sich auf unserm Marktplatz ohne alle Beeinträchtigung des Handels und Verkehrs mehr Raum gewinnen, wenn das Abladen und Aufstellen der großen Fuhrmannswagen auf den Platz vor der Werdermühle, wo früher die Heringe im Winter lagerten, geschähe, und der dazu sehr passend gelegen, weil alle Frachtwagen, welche nach dem Packhofe und dem Hauptausladeplatz auf den Siedereihof, gehen, denselben berühren. Ebenso könnte wohl das so störende Drängen des Victualien-Marktes auf dem Paradeplatze gehoben werden, wenn jener Markt größtentheils nach dem Roßmarkt verlegt würde, der dann den Namen eines Marktes mit der That führen könnte. Bei der immer größern Ausdehnung, die Breslau gewinnt, wird es bald unumgänglich nothwendig, daß wie schon auf dem Neumarkt, auch in entfernteren Theilen der Vorstädte Obst- und Viktualien-Märkte eingerichtet werden, was den Bewohnern jener Gegenden ungemeine Bequemlichkeit bieten würde. — Gewiß dürfen die Verehrer des großen Königs, und wer wäre dieses nicht, einer beruhigenden öffentlichen Erklärung recht bald entgegen sehen, um gewiß zu sein, daß diese für die fernste Zeit bestimmte Zierde der Stadt, den allein würdigsten Platz erhalte, da ein Fehlgriff in der Wahl des Platzes nie mehr gut zu machen wäre.

W.

* Handels-Bericht.

Breslau, 13. Novbr. Ueber das Geschäft der vorigen Woche ist wenig zu berichten. Die Zufuhr an unserm Getreidemarkt war nicht so bedeutend, wie sie wohl sonst in der Martini-Woche zu sein pflegt. Unsre Landleute sind noch immer mit Feldarbeiten beschäftigt und werden allem Anschein nach vor Weihnachten gar nicht damit zu Ende kommen, wenn sie nicht inzwischen durch den Eintritt von Frostwetter gestört werden.

Neuer gelber Weizen war mäßig zugeführt und wurde meist von Consumenten zu den Preisen von 45 à 53 Sgr. pro Scheffel genommen. Unsre Kaufleute verhielten sich im Allgemeinen sehr ruhig, da Aufträge fehlen und unsre Preise um mehrere Thaler pro Wispel zu hoch sind gegen die Notirungen von Berlin, Stettin und Hamburg. Es war übrigens erfreulich, die bessere Qualität des in vergangener Woche zugeführten Gelb-Weizens zu bemerken; es kamen öfter Proben vor, die in Korn und Farbe dem vorjährigen Weizen wenig nachstehen, man bezahlte dafür 55 à 57 Sgr. pro Scheffel. Weißer Weizen kommt bei Fortdauer der früher erwähnten Gründe hier noch immer wenig zu Markte und meist in Mittel-Qualitäten, die $53\frac{1}{2}$ à 55 Sgr. bedingen.

Roggen wird am stärksten zugeführt, ist aber am wenigsten begehrt, da landwärts kein Abzug stattfindet und Versendungen zu Wasser bei der theuren Fracht nicht mehr rendiren. Die Preise ermäßigten sich auf 35 à $38\frac{1}{2}$ Sgr. pro Scheffel.

Gerste war stärker zugeführt und behauptete nur mühsam die Preise der vorigen Woche: 27 à 30 Sgr.

Hafer machte sich knapp und bedang deshalb etwas mehr, nämlich $17\frac{1}{2}$ à $18\frac{1}{2}$ Sgr.

In Oelsaaten war wenig Handel. Winterrapps wurde mit 85 à 86 Sgr. erlassen, Winterrübsen mit 80 à 82 Sgr., Sommerrübsen mit 67 à 70 Sgr.

Rohes Rüböl fand keine Frage zur Spekulation, hatte aber doch einigen Absatz an Raffineurs zu unveränderten Preisen von $11\frac{1}{2}$ à $11\frac{7}{12}$ Rthl. pro Ctr.

Kleesamen ist neuerdings angenehmer; feiner rother bedang bis 16 Rthlr., mittel $13\frac{1}{2}$ à $14\frac{1}{2}$ Rthlr., ordinairer 12 à 13 Rthlr. Weißer Kleesamen fehlte, für einzelne Centner, die zum Verkauf kamen, bezahlte man 20 à 22 Rthlr. pro Ctr.

Spiritus drückte sich bei stärkeren Zufuhren auf $7\frac{1}{8}$ à $7\frac{1}{4}$ Rthlr., für Loco-Waare auf Lieferung würde mit 7 Rthlr. pro Eimer à 80 % anzukommen sein.

Zink genießt viele Frage, für loco ist $6\frac{5}{12}$ Rthlr. Geld, für loco Cosel ist heute $6\frac{1}{3}$ Rthlr. bezahlt worden.

Die schon längst vorbereitete Schlacht im Produktenhandel, besonders im Oelgeschäft, ist ultimo Oktober in **Mainz** und **Köln** geliefert worden; es floß kein Blut dabei, aber Schweiß und Geld, und Diejenigen, welche Wunden erhalten haben, besitzen nicht einmal Oel, um es in die Wunde träufeln zu lassen, denn sie waren die Ablieferer, und die porösen sächsischen Spekulanten à la hausse haben Alles eingesaugt. Die Verkäufer und Kontremineurs hatten viele Tausend Ohm Oel vertragsweise auf Termin Oktober zu Preisen versprochen, wie sie der Stand der jüngsten Rappsernte und die geringe Aussicht auf Versandt gestatteten. Wäre der Handel nur noch in seinem soliden Geleise, dann wäre es unmöglich, etwas dabei einzubüßen: aber gegen die Konspirationen aller Haussiers durch weit und breit vermochten die Verkäufer nichts, und da die Käufer schon seit Monaten alles effektive Oel zu theuern Preisen vom Markte wegschafften, um ultimo Oktober einen tüchtigen Schlag zu versetzen, so war ein Unterliegen von Seiten der Verkäufer fast unvermeidlich. Zwar suchten dieselben in dem letzten Tagen vor der Entscheidung große Massen Oels nach Mainz zu schaffen, und der Hafen war überfüllt; allein gegen die enormen Verträge auf dem Papier verschwanden diese Quantitäten in Nichts, und die Differenzzahlungen waren ungeheuer. In Köln fanden an einem Tage 175 Aufforderungen, Oel abzuliefern oder die Differenz zu zahlen, statt; an Prozessen, Fallimenten u. dgl. wird es nicht fehlen. **Die Makler machen dabei das beste Geschäft**, denn obgleich viele Oelflecken bekommen haben, sind doch wieder bedeutende Verkäufe auf Mai und Oktober nächsten Jahres geschlossen worden. Wie groß die jüngsten Verluste sind, kann man daraus abnehmen, daß im vorigen Jahre zu 26 bis 28 Thaler abgeschlossen wurde, und das Oel jetzt 35 Thaler steht.

Ankündigung.

Ich folge einem mir bekannt gewordenen Wunsche, den ich in einem allgemeineren Sinne nehmen zu dürfen glaube, indem ich mich erbiete, im Verlaufe dieses Winters

„den Bau und das Leben der Pflanze in sechs Bildern und eben so vielen Vorträgen vor einem größeren Publikum zu schildern.“

Diese Vorträge sollen in sechs auf einander folgenden Wochen Freitags zwischen 4 und 6 Uhr gehalten und die zu jedem Vortrage gehörende Figurentafel soll jedesmal bei'm Eingange ausgegeben werden.

Da aber die Wahl des Lokals und die Vorbereitung der Bilder von der Anzahl der Theilnehmenden abhängen, so bin ich genöthigt, eine vorläufige Subscription zu eröffnen, welche Herr Hofrath **Croll** auf der Universitäts-Quästur schriftlich oder mündlich entgegen zu nehmen geneigt ist.

Drei Wochen nach dem Erscheinen der gegenwärtigen Ankündigung soll die Subscriptionsliste als geschlos-

sen betrachtet und dem Ergebnisse derselben gemäß die Zeit der Eröffnung der Vorlesungen und das Lokal für dieselben in diesen Blättern angezeigt werden, worauf die Einlaßkarten gegen das Honorar für den ganzen Cursus auf der Quästur in Empfang genommen werden können.

Das Honorar für einen einzelnen Theilnehmer wird auf $2\frac{1}{2}$ Thlr., das für eine ganze Familie, nämlich Eltern und Kinder zusammen, auf $3\frac{1}{2}$ Thlr. festgesetzt, wogegen der Einzelne einen Abdruck, eine Familie aber zwei Exemplare der Figurentafel erhält. Außerdem sollen noch Exemplare dieser Tafeln um einen billigen Preis besonders zu haben sein. Um den erforderlichen Raum beurtheilen zu können, wird die Angabe der Zahl der theilnehmenden Familienglieder erbeten.

Ich wünsche durch diese Vorträge zunächst, wenn auch nicht ausschließlich, der heranwachsenden Jugend beiderlei Geschlechts, in welcher die Neigung zu Betrachtung der Natur und insbesondere der Sinn für die Pflanzenwelt noch ungetrübt sind, nützlich zu werden, und so die Theilnahme, deren sich der botanische Garten der Universität von Seiten des Publikums erfreut, dankbar zu erwiedern.

Es dürfte nicht überflüssig sein, hierbei noch zu bemerken, daß in so kurzer Zeit nicht etwa die Kenntniß einzelner schöner oder nützlicher Pflanzen mitgetheilt werden soll. Eine solche Kenntniß wird jedoch bei Manchen eine spätere Folge dieser Stunden sein. Hier aber soll die Pflanze in ihrer Einfachheit und das eben so einfache Gesetz, nach welchem sich die reiche, ja unerschöpfliche Mannigfaltigkeit der Pflanzenwelt entwickelt, zur Beschauung gebracht werden.

Der Inhalt der Vorträge wird also folgender sein:

I. Der allgemeine äußere Bau der Pflanze;
II. Der allgemeine innere Bau der Pflanze;
III. Die Entwickelung der Pflanze in der doppelten Richtung, des Wachsens und des Fruchtragens, d. i. die Metamorphose;
IV. Nähere Betrachtung der Blüthe und Frucht;
V. Die Lebensverrichtungen, durch welche die Pflanze wächst;
VI. Die Lebens- und Bildungsakte, durch welche die Pflanze Frucht und Samen hervorbringt.

Breslau, den 12. November 1843.

Nees v. Esenbeck.

Mannigfaltiges.

— Ein Artikel in Nr. 134 der A. Pr. Z. über „des Dänen Reventlow's Mnemotechnik" hat in Nr. 135 desselben Blattes eine Erklärung hervorgerufen, wonach der genannte Mnemotechniker den von ihm angenommenen Namen „Reventlow" nicht zu tragen befugt ist, und daß überhaupt außer den Mitgliedern der bekannten in Dänemark, Schleswig und Holstein ansäßigen gräflichen Familie „Reventlow" wohl kaum irgend Jemand sich so zu nennen berechtigt sein möchte.

— Die Leipz. Ztg. enthält folgende Notizen aus Paris vom 6. Nov.: „Der junge Vicomte von Beaufort, der ein junges Mädchen von angesehener Familie, deren Hand man ihm verweigert hatte, ermordete, ist auf Lebenslang zu den Galeeren und zu zweistündiger Ausstelluwg auf dem Marktplatze von Amiens verurtheilt worden. — Madame Dudevant (Georges Sand) veröffentlicht in der „Revue indépendante" folgenden Fall, für dessen genaue Wahrheit sie sich fest verbürgt. Ein junges, halb blödsinniges Mädchen wurde bei Lalhatre (Dep. de l'Indre, wo die Dudevant ihr Schloß hat) auf einer Wiese gefunden und dem dortigen Klosterspitale übergeben. Bald ward sie der Oberin und den Administratoren zur Last, und sie übergaben sie einem gewissen Thomas Desroys, um sie wegzuführen und zu verlieren; hierfür erhielt der Letztere fünf Frks. Er führte das arme junge Mädchen fort und ließ sie mitten in der Nacht auf der Landstraße. Drei Monate später wurde das Mädchen in den Händen von Gauklern wiedergefunden, aber in dem schrecklichsten Zustande. Ein Protokoll wurde auf der Mad. Dudevant Betrieb in der Mairie aufgenommen; aber die höhern Behörden thaten keine Schritte. Die Geschichte macht hier großes Aufsehen. — Die Pariser rühmen sich so gern ihrer großstädtischen Sitten wegen, und lieben, sich in dieser Beziehung allen übrigen Städten und Völkern als Muster vorzustellen. Sieht man indeß auf den Grund, so bemerkt man, daß Krähwinkel hier herrscht, so gut als irgendwo. Einen neuen Beweis dazu liefert die Protestation der hiesigen Notare gegen Eugen Sue's dramatisirte „Mystères de Paris," wo sie nicht leiden wollten, daß der Notar Jacques Ferrand als Hauptbösewicht auftrete. Kaum sollte man es glauben, daß diese Protestation wirklich Erfolg gehabt; aus dem Notar Jacques Ferrand ist ein Agent d'affaires gemacht worden. Wenn nun aber die 24,000 Agents d'affaires, die Paris besitzt, auch protestiren? — Die Brüder und Schwestern der berühmten Rachel werden jetzt mit aller Gewalt auch zu Künstlern gemacht: Raphael und Rebekka Felix sind im Odeon-Theater aufgetreten; der berühmten Schwester zu Liebe wurden sie mit Nachsicht aufgenommen, haben aber keine Spur von Talent. Der alte Papa Felix soll aber ganz entzückt sein und ausgerufen haben: „Meine ganze Nachkommenschaft ist ein geborner Künstlerstamm." — Liszt's Oper soll bereits größtentheils fertig sein; der Text ist von Mad. Dudevant (Georges Sand) und aus ihrem Roman Consuelo genommen. Liszt wird nächstens hier erwartet und die Oper soll bis zum Frühjahre in Scene gesetzt sein. — Auf dem Theater zu Bordeaux spielt jetzt eine Dem. Luther; ein dortiges Blatt meint, es wäre gut, wenn das ganze Theater reformirt würde. — Der deutsche Tenorist Ritscher, der in den hiesigen ersten Salons durch seinen schönen Gesang so viel Aufsehen machte, ist vor kurzem verhaftet worden und wird in dieser Woche vor dem Zuchtpolizeigericht erscheinen. Ein Franzose, Namens Rogier, hat ihn der Gaunerei angeklagt; allein die ganze Art und Weise der Klage und die Mängel förmlicher Beweise lassen Alle, die Ritscher kennen, an seine völlige Unschuld glauben. Was hinter dieser Klage eigentlich steckt, ob eine Kunstkabale oder ein andres Motiv, wird bei den gerichtlichen Verhandlungen wohl ans Licht kommen, Ritscher spricht übrigens kein Wort Französisch, was für ihn schlimm ist."

— (Leipzig.) Einer der beliebtesten unserer Kanzelredner, der Pastor der reformirten Gemeinde: Heinr. Hirzel von Zürich, ward uns in diesen Tagen durch den Tod entrissen. Was Zollikofer in derselben Stelung den Leipzigern im vor. Jahrh. gewesen, das war Hirzel in der jüngsten Periode für uns. (Magd. Z.)

— Am Allerheiligentage stürzte der Schwengel des großen Glocke von Notre-Dame zu Paris während des Läutens heraus, schlug durch zwei Stockwerke hindurch, und blieb im dritten liegen, nachdem er drei Personen zum Theil bedenklich verwundet hatte.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Beilage zu № 267 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 14. November 1843.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann** zu haben:

Leicht faßliche Anleitung
zur Auffindung der Mineralgifte.

Ein Leitfaden bei gerichtlich-chemischen Untersuchungen, zum Gebrauch für Aerzte und Apotheker, nebst einem Anhange über Prüfung des Weines, Essigs und Bieres, bearbeitet von Dr. **Wilibald Artus**, Professor an der Universität Jena. Mit einer Kupfertafel. Gr. 8. broch. Preis 1 Rtlr. 10 Sgr. (1 Rtlr. 8 gGr.)

Ein Werk, in welchem ein so wichtiger Zweig der Chemie und gerichtlichen Medizin auf eine leicht faßliche und zugleich umfassende Weise nach dem allerneuesten Standpunkte behandelt worden ist, was bisher ein fühlbarer Mangel der medizinisch und pharmaceutisch-chemischen Literatur.

Sammlung von Formeln und Gleichungen
aus der Elementargeometrie und Trigonometrie.

Für Lehrer und Schüler der Mathematik und Physik, so wie zum steten Gebrauch in der Praxis. Von **G. A. Jahn**, Dr. der Philos. und Lehrer der Mathematik. Mit 13 Holzschn. Gr. 8. broch. 1 Rtlr. 15 Sgr. (1 Rtlr. 12 gGr.)

Sammlung von 120 Aufgaben,
aus dem
Gebiete der Elementargeometrie,

mit ihren Auflösungen und Beweisen ohne Anwendung der Proportionen, nebst einem Anhange von Formeln zur Berechnung der Flächen und Körper, für Elementarklassen der Geometrie, so wie zum Selbstunterricht und zur Vorbereitung von Prüfungen, herausgegeben von **Karl Schulz**, Conrektor zu Fürstenwalde.
Mit 5 Kupfert. gr. 8. broch. 10 Sgr. (8 gGr.)

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau,** so wie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu haben:

W. F. Kuhn: Handbuch für Preußische
Justiz-Subalternbeamte.

Ein Leitfaden für alle Diejenigen, welche sich diesen Fächern widmen wollen, als Militairversorgungsberechtigte, Civil-Supernumerarien zc. Nebst Formularen und mit Berücksichtigung der neuesten Vorschriften, namentlich des Geschäfts-Reglements vom 3. August 1841, sowie mit Allegirung der Gesetzstellen und Verordnungen. 8. Preis 22½ Sgr.

In der Buchhandlung **Josef Max** u. **Komp.** in **Breslau** und bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** ist zu haben:

Pouillet's
Lehrbuch der Experimentalphysik

und der Meteorologie. Nach der dritten Originalausgabe aus dem Französischen übersetzt, mit Zusätzen und Ergänzungen versehen von Dr. C. H. Schnuse.
Zweiter Band. Mit 18 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 2 Thlr. 25 Sgr.

Daß Pouillet zu den ausgezeichnetsten der jetzt lebenden Physiker gehört, ist wegen seiner vielfachen Bereicherungen der Wissenschaft durch genaue und sorgfältige Versuche auch in Deutschland allgemein bekannt. Aber außerdem besitzt er die Lehrgabe in einem hohen Grade, und deßhalb konnte es nicht fehlen, daß sein vorliegendes Lehrbuch der Physik und der Meteorologie in Frankreich außerordentlich gut aufgenommen wurde, wie die drei rasch auf einander gefolgten Auflagen beweisen. In der gegenwärtigen deutschen Bearbeitung ist manche wichtige Bereicherung der Physik durch deutsche Physiker hinzugefügt worden, ohne die Grenzen eines Lehrbuchs zu überschreiten.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen, und wird in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, so wie in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann** Subscription angenommen auf den

Dritten Stereotyp-Abdruck der 15ten Auflage von
Carl v. Rotteck's
allgemeiner Geschichte.
9 Bände.

Dieser neue Abdruck wird zur Erleichterung der Anschaffung in allen Kreisen des gebildeten Publikums in 40 wöchentlichen Lieferungen mit 20 schönen Stahlstichen nach Original-Zeichnungen von Alf. Rethel und dem Portrait des Verfassers erschienen; pr. Lieferung von 4 bis 5 Bogen (zu je 2 Lieferungen ein Stahlstich) zu dem billigen Subscriptions-Preis von 5 Sgr.

Der neue Abdruck ohne Illustrationen, ebenfalls in 40 Lieferungen zu dem billigen Subscriptions-Preis von 3¾ Sgr. pr. Lieferung von 4 bis 5 Bogen.

Rabatt kann auf die bemerkten äußerst wohlfeilen Preise nicht in Anspruch genommen werden.

Kalender-Anzeige.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, und bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** sind folgende Kalender für **1844** zu haben:

Berliner Kalender, mit 7 Stahlst. und e. Plane von Berlin. 1 Rtl. 15 Sgr.
Taschen-Kalender. 10 Sgr. **Damen-Kalender.** 10 Sgr.
Der Wanderer, mit 3 Stahlstichen, gebunden 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.
Deutscher Volks-Kalender von Gubitz. 12½ Sgr., gebunden mit Papier durchschossen 15 Sgr.
Volks-Kalender von K. Steffens. 12½ Sgr., geb. mit Papier durchschossen 15 Sgr.
Nieritz' Volks-Kalender. 10 Sgr.
Gemeinnütziger Volks-Kalender. 10 Sgr.
Der Bote, mit einem Kunstblatt. 10 Sgr.
Termin-Kalender für die Preußischen Justizbeamten. 22½ Sgr.
Taschenbuch für das Geschäftsleben. 22½ Sgr., durchsch. 26¼ Sgr.
Gothaisches genealogisches Taschenbuch. 1 Rthl. 4 Sgr.
Genealogisches **Taschenbuch** d. deutschen **gräflichen Häuser.** 1 Rtl. 20 Sgr.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, und bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** ist zu haben:

Fr. M. Benicken:
Wie und warum heißen wir Preußen?

gr. 8. Geheftet. Preis 20 Sgr.

Wie der einst in einem Winkel des Welttheils gleichsam verwiesene Name Preußen zuerst frei, dann Kronennamen geworden ist, wie eine feste Hand ihm seinen rechten Grund gelegt, ein hoher Geist ihn glänzend und deutsch gemacht, eine böse und schwere Zeit ihn geprüft und bewährt gefunden hat, in der ersten Reihe der Völker zu stehen bis heute: das wird hier aus den Thatsachen der Geschichte einfach und klar dargestellt, zu Nutz und Frommen aller verständigen Preußen und Nichtpreußen, wie zur Widerlegung und Beschämung der Partei, welche diesen Namen so gern verleugnen möchte.

Grass, Barth & Comp.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.

Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

In allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, ist vorräthig zu haben:

Die neue (3te) Auflage des Werkes:

Franz Nowak,
der wohlberathene Bauer,

ein nützliches Handbuch für den deutschen Landmann, von **A. Rothe**, Preis 12 Gr. Die Versammlung der Landwirthe Deutschlands, desgl. die besten landwirthschaftlichen Zeitschriften haben sich dahin ausgesprochen, daß dieses Buch eines der besten und zweckmäßigsten Werke sei, welche jemals für den deutschen Landmann geschrieben wurden.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

M. E. Pelouze's gründliche Anweisung, künstliche, sehr harte und politurfähige
Steine zu verfertigen,

und solche zu Wasserbehältern, Wasserleitungen, Platten, zum Anwurfe für feuchte Mauern, zu Orangeriekästen, Täfelwerk, musivischer Arbeit zc. zu benutzen, sowie solche in Gestalt von Vasen, Säulen, Statuen und andern nützlichen Gegenständen und Verzierungen abzuformen. Mit 2 Taf. Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

J. J. Berzelius
Lehrbuch der Chemie
in gedrängter Form.

Bearbeitet und mit den neuesten Entdeckungen bereichert von Friedr. Schwarze u. A. Vierter (letzter) Band. gr. 8. 2 Thlr. 20 Sgr.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, Liegnitz bei Reißner — Schweidnitz bei Heege — Glogau bei Flemming, ist zu haben:

☞ Die zweite Auflage

der radikalen Heilung der Muttermaale,
Sommerflecken, des Kupferhandels, der Finnen, — Mitesser und Leberflecken.

Von dem praktischen Arzt und Hofrath Berg.
Preis 15 Sgr.

Die Kunst,
ein gutes Gedächtniß zu erlangen,

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. — Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. Herausgegeben von Dr. Hartenbach. Fünfte Auflage.
Geheftet. Preis 10 Sgr.

Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniß erhalten.

Auch in Brieg bei Schwarz, in Gleiwitz bei Landsberger und in **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Ring Nr. 49, vorräthig.

Im Gewand der Zeit erscheint zu 7½ **Sgr.** für ein ganzes Vierteljahr, wöchentlich in 1 Nummer mit 50—60 Artikeln:

Die Eisenbahn.
Ein Unterhaltungsblatt für Volk und Haus.
Leipzig, Verlag von R. Binder.

Inhalt in Stationen: Zeitwarte — Schöne Welt — Handel und Wandel — Werkstatt — Wissenschaft und Kunst — Kirche und Schule — Schimpf und Glimpf — Dichtererker — Plauderstube — Dreifuß u. dergl. m.

Für wenige Pfennige die Woche wird hier eine Unterhaltung geboten, die den Geist frischt, das Herz stärkt, den Muth stählt und die Langeweile der Gegenwart vergessen zu machen sucht.

Zum Abonnement ladet Groß und Klein, Arm und Reich, Vornehm und Gering, Gelehrte und Ungelehrte ein

Breslau und Oppeln. die Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.**

In der C. Macklot'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**:

Christliche Besuche im Gefängnisse.
Vorträge und Ansprachen
zum Heile der Gefangenen.

Aus dem Holländischen des Ritters W. H. Suringar.
Frei übersetzt, mit Zusätzen vermehrt und einer Einleitung herausgegeben von
Dr. J. N. Müller.
gr. 8. Brosch. 26 Bogen. 1 Rthlr. 3 gGr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben (auch bei **G. P. Aderholz** in **Breslau**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, bei Ludwig Heege in Schweidnitz, bei Th. Hennings in Neisse und Frankenstein, bei W. Gerloff in Oels und bei A. Terck in Leobschütz:

Neues allgemeines

Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen;

oder

leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und anderen für die bürgerliche Küche nothwendigen Zubereitungen. Mit einem nach den Jahrzeiten geordneten Küchenzettel.

Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle diejenigen, welche ihre Speisen wohlschmekkend, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen.

Herausgegeben von
einer erfahrnen Hausfrau.
Dritte Auflage.
Breslau, im Verlage von Eduard Pelz.
Preis sauber gebunden ⅔ Rthlr.

Für die außerordentliche Brauchbarkeit dieses Kochbuches spricht die große Abnahme desselben. Es sind bereits drei starke Auflagen von 14,000 Exemplaren nöthig geworden.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig erschien so eben und ist bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Geschichte Rudolf von Habsburg
König der Deutschen.

Nach urkundlichen meist gleichzeitigen Quellen dargestellt
von
O. F. H. Schönhuth.
2 Bände. 12. Velinpapier. 2 Rthlr.
1842 erschien in demselben Verlage:

Geschichte des Hauses Hohenzollern
von
Dr. G. Schilling.
gr. 8. Velinp. 3 Rtlr.

So eben ist bei Heinrich Franke in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** zu haben:

Volks-Naturlehre,
oder
das Wissenswertheste von den Ursachen und Wirkungen in der Natur.

Zum Gebrauch für niedere Volks- besonders für Landschulen und zur Belehrung für den Bürger- und Landmann; mit Berücksichtigung der neuesten Beobachtungen und Erfindungen. Zusammengestellt
von
F. A. K. Thusius.
Preis 5 Sgr.

Die Kenntniß der natürlichen Dinge, ihrer Ursachen und Wirkungen mehr und mehr auszubreiten und sie auch den niedern Volkskreisen zugänglich zu machen, dadurch religiösen Sinn zu erwecken und den Aberglauben auszurotten, ist die Absicht dieses Büchleins. Es enthält Alles, was dieser Zweig des Denkens und Wissens bis jetzt in sich faßt, zwar kurz, aber eben deshalb zum Vortrag in Volksschulen geeignet. Um nun die Anschaffung dieses nützlichen Büchleins auch den Unbemittelten möglich zu machen, hat die Verlagshandlung einen so niedrigen Preis gestellt und hofft dadurch zur Förderung des Guten etwas beigetragen zu haben.

Mein Etablissement hierorts als
Wappen-, Stempel- und Stanzen-Graveur
zeige hiermit ergebenst an.
C. A. Ludwig,
Schmiedebrücke Nr. 46.

Ein im Kassen- und Kalkulatur-Fache geübter und geprüfter, mit den besten Zeugnissen versehener Aktuarius erster Klasse, welcher auch mit der kaufmännischen Buchführung vertraut ist, sucht ein Unterkommen als Rentmeister, Buchhalter oder Privat-Secretair. Näheres zu erfragen Nikolai-Straße Nr. 16, 3 Stiegen hoch.

Regulirte Schwarzwalder Wanduhren
empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 40.

Mit Schreiberei wünscht Jemand sofort beschäftigt zu werden. Näheres sagt Hr. Cohn, Reuschestraße Nr. 65, im Gewölbe.

Der große Kinderspielwaaren-Ausverkauf
im Gasthof zum Hotel de Saxe, par terre, **Zimmer Nr. 1, Schmiedebrücke,**
hat begonnen und wird, da viele Aufträge von auswärts zur Ausführung schon eingegangen sind, nur kurze Zeit zu auffallend billigen aber festen Preisen fortgesetzt werden. — Die Auswahl umfaßt die schönsten Spielsachen für jedes Kindesalter.

Bekanntmachung.

In dem wegen des Bau's der Vorder-Mühle abgesperrten Arm der Oder befindet sich hinter den Gebäuden des Krankenhospitals zu Allerheiligen eine bedeutende Quantität Dünger-Erde, welche bequem ausgeschachtet und zu Schiffe fortgebracht werden kann.

Wir sind ermächtigt, dieselbe denjenigen, welche auf ihre Kosten das Schachten und Wegbringen übernehmen wollen, unentgeltlich zu überlassen und fordern Unternehmungslustige auf, sich wegen des Weiteren baldigst auf der Mühlbaustelle bei dem Stadt-Bauhof-Inspektor Hrn. Thiele zu melden.

Breslau, den 8. Novbr. 1843.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Holz-Verkauf.

In den zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1843 zum Abtrieb kommenden Hölzer und zwar
in Ransern, Breslauer Kreises,
den 23. November c.,
in Nieder-Stephansdorf, Neumarkter Kr.,
den 27. November c.,
und in Riemberg, Wohlauer Kreises,
den 10. Januar a. f.,
theils auf dem Stamme, theils eingeschlagen, im Wege der Licitation verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen und Buchen Stamm- und Nutzholz, sowie in verschiedenen Unterhölzern, im dritten Revier dagegen in Kiefern und Fichten Bau- u. Brennholz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei dem betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau, den 9. November 1843.
Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

Auktion.

Am 15ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, wird im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, die Auktion von
Tuch- und Bukskings-Resten, Kleiderkattunen, Mousseline de laine- und Chinées-Kleidern rc.
fortgesetzt.

Breslau, den 12. November 1843.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Donnerstag den 16. November c., Vormittags 9 Uhr, soll im Hospital zu St. Trinitat beim Zwingerplatze ein männlicher Nachlas, worunter ein Oelgemälde, Kupferstiche, Taschen- und Tisch-Uhren rc. mit vorkommen, gegen Bezahlung verauktionirt werden.

Breslau, den 12. November 1843.
Das Vorsteher-Amt.

Ein Hauslehrer

der 3 Knaben von 8 bis 10 Jahren für Tertia eines Gymnasiums vorbereiten könnte, französisch spräche und musikalisch wäre (von letztern Forderungen würde man allenfalls auch abstrahiren), würde zu Neujahr 1844 in einer größern Stadt Niederschlesiens eine Stellung finden, die ihm, bei vollkommen freier Station ein Honorar von vorläufig 150 Thalern gewährte. Bei anerkannter pädagogischer Tüchtigkeit würde letzteres sich bald steigern. Ein kurzes Curriculum vitae nebst den erforderlichen Zeugnissen erbittet man unter der Adresse: A. B. C. Gr. Glogau poste restante.

Lackirte Waaren

empfehlen Einzeln wie zum Wiederverkauf äußerst billig:
Hübner u. Sohn, Ring 40.

Nicht zu übersehen!
M. Kohn, Kleidermacher,
Karls-Straße Nr. 27, in der Fechtschule,
empfiehlt sich mit einem wohlassortirten Lager eleganter Winter-Anzüge für Herren, meist bestehend in Sackpalitots, sauber und geschmackvoll unter seiner Aufsicht nach den neuesten Façons gearbeitet, und für einen solchen billigen Preis, wie es Niemand im Stande ist, zu liefern; auch nimmt derselbe getragene Kleidungsstücke in Zahlung mit an, und jede Bestellung dieses Faches wird in kurzer Zeit reel und prompt ausgeführt.

Filzschuhe von 3—15 Sgr. das Paar empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 40.

Zum **Ausverkauf** eines auswärtigen Leinenlagers erhielt eine Partie
reele weiße Leinwand
zu ungewöhnlich billigen Preisen:
S. J. Levy, vormals **C. G. Fabian,**
Ring Nr. 4.

---

160 Rthlr. zu 5 pCt.
werden zur ersten Hypothek bald gesucht, das Nähere Karlsstraße Nr. 2, bei **Fr. Grosse.**

Ein wenig gebrauchter eiserner Ofen ist billig zu verkaufen Albrechtsstraße Nr. 38, im Comptoir.

Die Maschinen-Chocolade-Fabrik von Ferd. Weinrich,

Hintermarkt Nr. 1, empfiehlt feinste **Vanillen-, Gewürz-, Gesundheits-, Homöopath.-, Isländ. Moos-, Gersten-, Zittwer-** und **Salep-Chocoladen;** ächten **Cacao-Thee** und **Cacao-Masse;** in schöner Auswahl **Zucker-** und **Tragant-Figuren; frische Malzbonbons** u. s. w. in bester Güte zu geneigter Beachtung.

Die Strickgarn-Fabrik von H. Fanty,
Goldne-Radegasse Nr. 17,

empfiehlt sich mit allen Arten weißer und couleurter **Strickgarne,** so wie auch weißer und couleurter **Strickwolle,** zu den billigsten Preisen.

Avis.

Auf die Anzeige, gute Milch zur Stadt schicken zu wollen, haben sich die erforderlichen Theilnehmer gemeldet. Es wird daher Freitag d. 17. November der erste Transport mit der Eisenbahn eintreffen und zwischen 11 und 12 Uhr, auf dem Roßmarkt Nro. 10, verabfolgt werden. Auf besonders reine Gefäße zu deren Abholung, so wie daß zum Abrahmen der Milch zwei kleine Asche oder Schüsseln nöthig sein würden, erlaubt sich noch aufmerksam zu machen, das Wirthschafts-Amt von Groß-Peterwitz.

Crucifixe und Altarleuchter,
schwarz oder reich und dauerhaft vergoldet, das große heil. Abendmahl in Eisen, als Altarstück und in reich vergoldetem Rahmen, empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 40.

Zur Kirmes,
Dienstag und Mittwoch, den 14. und 15. November, ladet ergebenst ein:
Franz Gabriel in Altscheitnig.

7000 Rthlr.

sind Termino Weihnachten d. J. hypothekarisch auszuleihen. Das Nähere Neue Sand-Straße Nr. 9. **Hähne,** Particulier.

---

120 Schock 2jährigen **Karpfensaamen,** so wie 50 Stück fette **Schöpse,** sind zum Verkauf bei dem Dominium Bruckotschine, Trebnitzer Kreises.

National-Kokarden
empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 40.

Ein Keller
ist zu vermiethen, Büttnerstraße Nr. 27.

Auf der Kupferschmiedestraße ist eine gut möblirte Stube nebst heller Alkove, im ersten Stock, vorn heraus, sogleich zu beziehen, auch erforderlichen Falls Küche und Beigelaß. Näheres Schmiedebrücke Nr. 23, 2 Treppen hoch.

Zu vermiethen
ist auf der Ohlauerstraße eine Stube, Kabinet und Küche im dritten Stock, bald oder zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 38 im Comptoir.

Veränderungshalber ist Reusche-Straße Nr. 16, im dritten Stock, vorn heraus, eine freundliche Wohnung für den Miethzins von 64 Rthl. zu Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere bei dem jetzigen Miether.

Trockenes Brennholz
1ster Klasse in großen Scheiten, wie auch gesägt und klein gespalten, empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 40.

Am Rathhause Nr. 7 ist der zweite Stock, in einer Stube und Küche bestehend, zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen.

Ein tüchtiger Brennerei-Beamter findet sofort ein gutes Unterkommen. Das Nähere bei **E. Berger,** Ohlauerstr. 77.

Nikolai-Straße Nr. 79, nahe am Ringe, ist der erste Stock bald oder Weihnachten zu beziehen. Näheres im Gewölbe.

Greinersche Alkoholometer
mit und ohne Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol-, Essig-, Salz- und Säuren-Waagen, Thermometer und Barometer verkaufen zu den allerbilligsten Preisen:
Hübner u. Sohn, Ring 40.

Ein Gut, 3 Meilen vor hier, mit Boden erster Klasse, Wiesen, Strauchholz, gutem Viehbestande, Garten, Brennerei, ganz neuem massiven Schloß, Wirthschaftsgebäuden und Inventarium, ist mir sofort zum Verkauf für 17,000 Rthl. übertragen worden. Es eignet sich ganz zur Dismembration. Der vollständige Anschlag ist bei mir einzusehen. **Tralles,** vormals Gutsbesitzer, Schuhbrücke Nr. 45.

Affen-Theater.

Heute den 14. November große Vorstellung. Anfang 6 Uhr. Morgen keine Vorstellung.
A. Uhlmann u. Comp.

Angekommene Fremde.

Den 12. Novbr. Goldene Gans: Hr. Gen.-Maj. v. Normann u. Hr. Oberst von Lubek a. Braunschweig. Hr. Lieut Kulmitz u. Hr. Apoth. Bandow aus Schweidnitz. Herr Gtsb. Müller a. Blumenrode. Hr. Kaufmann Fischer aus Wien. Hr. Entreprenneur Ehlert a. Berlin. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. Gr. v. Mionczynski a. Pawlowo, Geismer a. Westpreußen. Hr. Maj. v. Delitz a. Nesigode. Hr Lieut. Willert a. Wilkau. Hr. Ob.-Amtm. Mentzel a. Kottwitz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kammerherr v. Teichmann a. Kraschen. Hr. Kaufm. Berliner und Hr. Lieut. Brause a. Neisse. — **Drei Berge:** HH. Kaufleute Philippsohn a. Leipzig, Reineke aus Berlin. Hr. Oekonom Ruffer aus Goldschmiede. — **Goldene Schwert:** Herr Papierfabrikant Spiegel a. Sprottau.— **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Pohl a. Tannhausen, v. Rudnicki a. Polen, Hoffmann a. Schabenau, Hantke aus Czarnowanz. Hr. Societäts-Dir. Schenk aus Warschau kommend. Hr. Tonkünstl. Brzowski a. Warschau. Hr. Oekon. Dreher u. Hr. Militairarzt Gronde a. Schweidnitz. Hr. Schachtmeist. Kaiser a. Gleiwitz.— **Deutsche Haus:** Hr. Hauptamts-Rend. Rohlwes a. Glogau. Hr. Kaufm. Kerger a. Liegnitz. Hr. Partik. Huth a. Siegda.— **Zwei goldene Löwen:** Hr. Lieut. Schrötter u. HH. Kaufl. Kuschel a. Brieg, Bilczowski a. Oels. — **Goldene Zepter:** Hr. Wirthsch.-Insp. Gröhling aus Kotzenau. Hr. Ob.-Amtm. Fritsch a. Petetwitz. Fr. Oberst v. Borski a. Grünhübel.— **Hotel de Saxe:** Hr. Wirthsch.-Insp. Kilinski aus Polen. Hr. Partik. v. Schweinitz a. Oppeln. Hr. Oekon. Seifert a. Strehlen. — **Rautenkranz:** Hr. Kfm. Bartsch a. Striegau. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Bergmann a. Warmbrunn. — **Gelbe Löwe:** Hr. Amts-R. Gumprecht a. Kl.-Oels. Hr. Bau-Insp. Riemann aus Wohlau. HH. Gutsb. Hain aus Protsch, Grosser aus Joachimshammer.

Geld- & Effecten-Cours.
Breslau, den 13. November 1843.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96¼	—
Friedrichsd'or		—	113⅓
Louisd'or		111⅔	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papiergeld		97⅚	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		105⅔	—
Effecten-Course.	**Zinsfuss.**		
Staats-Schuldscheine	3½	103¾	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	84⅓	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106½	—
dito dito dito	3½	101⅙	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	101⅓	—
dito dito 500 R.	3½	101⅓	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	105⅔
dito dito 500 R.	4	—	105⅔
dito dito	3½	102½	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	110⅓	—
dito dito Prioritäts-	4	104⅓	—
dito dito Litt. B.	4	105¾	—
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	114¾	—
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

12. Novbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 8,56	+ 4, 0	— 0, 5	0, 1	N 11°	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	9,00	+ 4, 0	+ 0, 2	0, 3	NNW 18°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	9,24	+ 4, 2	+ 1, 7	0, 8	NW 16°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9,36	+ 4, 2	+ 2, 2	0, 8	NW 20°	"
Abends 9 Uhr.	10,00	+ 4, 1	+ 1, 4	1, 0	N 10°	"

Temperatur: Minimum — 0, 3 Maximum + 2, 2 Oder + 4, 0